

Die falsche Oma

Komödie in 7 Szenen von
Monica Heinz und Katharina Diethelm

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

Gottfried Hauser

Hedwig Hauser

Erna Hauser

Andrea Mirelli

Mersa Tolime

2 m / 3 w

Bestatter

seine Frau, Hebamme

Mutter von Gottfried, ehemals Bäckerin

Baron von Montelombarde, Kurgast, Winzer

Touristin aus dem fernen Osten Europas

Bühnenbild

Strasse in einem Wintersportort. Links der Eingang zu einem Restaurant mit Bar, rechts der Eingang zum Hotel Bergsonne. Abgang durch diese beiden Türen sowie nach hinten, links und rechts möglich.

Inhalt

Die Verwechslungskomödie für 3 Damen und 2 Herren, spielt in einem Schweizer Wintersportort. Das Ehepaar Hedwig und Gottfried Hauser, reist mit Erna, der Mutter des Ehemanns, dort hin und nimmt nach dem ersten Tag auf der Piste eine "falsche Oma" mit zurück. Erst auf dem Weg zum Hotel bemerken sie diesen Fehler. Die falsche Oma entpuppt sich, als eine der deutschen Sprache nicht mächtige Gewinnerin eines Wettbewerbs. Ausserdem hat sie die Angewohnheit, alles einzupacken was ihr in die Finger kommt. So auch eine Briefftasche, die das Ehepaar im Glauben lässt, es mit einer Adligen zu tun zu haben. In der Zwischenzeit trifft die richtige Oma Erna auf den richtigen Adligen und verliebt sich in ihn. Das Ehepaar Hauser, muss sich nun gleichzeitig um die falsche Oma kümmern und die richtige Oma suchen. Sucher und Gesuchte verpassen sich aber immer wieder um ein Haar. Am Schluss treffen sich dann doch wieder alle. Erna löst sich aus der Bemutterung des Ehepaars und beschliesst, mit dem Adligen Baron Andrea de Montelombarde, nach Italien zu reisen. Gottfried und Hedwig versuchen die falsche Oma wieder loszuwerden, was sich als schwieriger erweist als gedacht.

Szene 1

(Es sind Stimmen aus dem Off zu hören)

Hedwig: Isch es das? Nei, das hät nur zwee Schtärn. *(Erna kommt mit einer kleineren Reisetasche von hinten auf die Bühne und schaut sich um. Derweil hinten im Off)* Alperose heisst au nöd, gäll?

Gottfried: Nei, es fangt nöd mit A a, da bin i sicher und es muess wiiter vorne si.

Erna: *(steht vor der Speisekarte des Restaurants und studiert die Menükarte)* Tatsächli, wies i dem Heftli gstande isch. I dem Restaurant gits Turte. Wo au d Hedwig und de Gottfried wieder bliibed? Wahrschiinli wird sie wieder nöd fertig mit Kommandiere. Ich haues schnäll da ine go luege. *(Sie geht ins Restaurant hinein. Aus dem Off sind Hedwig und Gottfried zu hören)*

Hedwig: Es isch dini Muetter, aber immer muess ich uf sie uffpasse. Die isch schlimmer als en streunende Hund, wo öppis zum Ässe schmöckt.

Gottfried: Ich chan nöd s Gepäck uuslade, nach em Wäg fröge und au no uf s Müeti uffpasse.

Hedwig: *(erscheint von hinten)* Wo bliibsch? Da häts no es Hotel. Drü Schtärn. *(Gottfried erscheint nun auch von hinten, schwer mit Gepäck beladen. Eine Tasche fällt ihm runter)* Pass uf! Mini Veromonte-Täsche! *(Gottfried hebt die Tasche auf und verliert ein anderes Gepäckstück)* Gottfried, du machsch ja alles nass!

Gottfried: Das mach nöd ich, das macht de Schnee. Wieso chaufsch du en Rollekoffer, wänn ich en nöd zieh dörf?

Hedwig: Dä zieht mer dänk nur wänns troche isch. *(Hedwig geht um Gottfried herum und berührt alle Gepäckstücke)* Wo hämmer d Bestätigung? Det staht s Hotel druf. *(Gottfried lässt alle Gepäckstücke gleichzeitig fallen)* Mini Täsche! *(Hedwig hebt die Tasche auf und kramt darin nach den Unterlagen)*

Gottfried: *(sieht sich um)* Wo isch jetz s Müeti?

Hedwig: *(liest von einem Plan ab, den sie aus der Tasche gezogen hat)* Irgendwo i de Bergstrass.

- Gottfried:** Was macht sie i de Bergstrass?
- Hedwig:** Wer?
- Gottfried:** S Müeti.
- Hedwig:** Was weiss ich, was dini Mueter wo macht? Die sött mer chöne in es Laufgitter stelle. Isch sie no det hinde wos eso iisig gsi isch?
- Gottfried:** Kei Ahnig.
- Hedwig:** E, dänn gang halt go luege! Isch ja schliesslich dini Mueter. *(Gottfried verwirft die Arme und geht nach hinten ab. Erna kommt aus dem Restaurant. Hedwig erblickt Erna)* Was macht die det? Mir händ doch im Zug Zmittag gässe. *(Ruft)* Erna!
- Erna:** Au nei, d Ufpasser sind da!
- Hedwig:** Erna, was machsch du da? Du muesch bi eus bliibe. Ich wett dich dänn nöd müesse go sueche.
- Erna:** Ich han nume d Spiischarte gschtudiert. Han doch i dem Heftli vo dir gläse, dass es da die beschtä Turte söll gäh. Das häsch vermuetlich gar nöd gseh, well du nur d Promis aluegsch, gäll? Es stimmt im Fall, ich bin ine gange go luege.
- Hedwig:** Du triibsch mi no in Wahnsinn mit dine Turte. Du schaffsch nüme i de Bäckerei. Am Gottfried sin Brüeder bestimmt jetzt, was verchauft wird. Muesch also nöd immer neuu Rezäpt aschleppe. Es isch glaub würkli bald Ziit für...
- Erna:** Ja, aber ich...
- Hedwig:** So ungesund wie du dich ernährsch. Im Heim hettisch en aschtändigi Diät. *(Gottfried kommt zurück)*
- Gottfried:** *(reibt sich den Ellbogen)* Wieso wird da nöd gsalze? Müend zersch alli an Ranze flüge? Ah, da isch ja s Müeti. Bisch im Restaurant gsi? *(Guckt in den Kasten mit der Menükarte und pfeift)*
- Hedwig:** Wotsch mi närve?
- Gottfried:** *(dreht sich zu ihr um)* Nei, aber ich wär lieber uf di Kanarische.
- Hedwig:** Nüt als Sand und überall Chindergschrei, genau wie bi üs im Spital.

- Gottfried:** Ihr händ en Sandhufe i de Gebärabteilig?
- Hedwig:** Nei, es Schreikonzert im Säuglingszimmer. Chömmed jetzt, ich wott äntli is Hotel. Gottfried, isch dr jetzt äntli igfalle wies Hotel heisst?
- Gottfried:** Ich glaub Bergsonne. Immer alles welle besser wüsse, aber de Name vom Hotel vergässe...
- Hedwig:** Ich muess ja immer für alli danke, da cha mer scho mal öppis vergässe, oder?
- Erna:** Vergässe... Oh nei, jetzt han ich...
- Hedwig:** Was???
- Erna:** Nöd so schlimm... muesch di nöd ufreg!
- Hedwig:** (*laut*) Ich rege mich nöd uff! Was häsch vergässe?
- Gottfried:** Red nöd eso lut. S müend doch nöd alli zuelose. Bisch nöd im Spital.
- Hedwig:** Ja, ja, dini Chunde i de Lichehalle losed der halt nüme zue. Bis jetzt ruhig. Erna, jetzt säg mer sofort was häsch vergässe?
- Erna:** Nöd so schlimm! Nur de Schiiazug. Aber dä wär mehr vilicht sowieso nüme gange.
- Hedwig:** Id Schiiferie ohni Schiiazug. Wänn mer dich nöd ständig kontrolliert...
- Erna:** Ich chönnt ja en neue chaufe.
- Gottfried:** Für die paar Tag chömmmer au eine miete.
- Hedwig:** Nänäi, ich mues vilicht au no en zweite chaufe. Falls nämlich en Promi im Hotel isch, will ich nöd, dass mer meint, ich chönt mer nur eine leichte.
- Gottfried:** Jetzt fangt das wieder a. Du und din Promiwahn! Ich gange morn mit em Müeti eine go miete.
- Erna:** Ja Hedwig, da han ich gar nöd dra dänkt. Isch aber e gueti Idee vom Gottfried.
- Hedwig:** Mached ihr doch was er wänd. Ich wott jetz is Hotel.
- Gottfried:** (*steht immer noch da und hält verkrampft den Rollenkoffer ab dem Boden*) Hedwig, mir fuulet jetzt dann grad dä Arm ab. Chan ich en nöd schnell abstelle?
- Hedwig:** Nei, ja... Gib mer d Bestätigung vom Hotel.

- Gottfried:** Die han ich nöd, du häsch ja alles organisiert. (*Er entfernt sich einwenig und spricht mit sich selbst*) Häm mir sie ächt verlore?
- Erna:** Da händs fabelhafti Öpfelturte. Wämmer nöd doch go es Zvieri nä?
- Hedwig:** Zersch tüemer iichecke und s Zimmer bezieh. Und Turtä vor em Znacht, gaht sowieso nöd. Herrschaft, wo steckt de Gottfried? Chum mir gönd emal a d Wärmi.
- Erna:** (*seufzt, beiseite*) Ich sägs ja! Und das hani au scho im Reisebüro gseit. Gömmer a d Wärmi.
- Hedwig:** (*beginnt wieder nervös in ihrer Tasche zu kramen. Sie klemmt die Dinge unter den Arm und zwischen die Beine und gibt dann auch Erna weitere Dinge zum halten*) Ich han d Bestätigung nöd. Ich weiss genau, sie isch bi de Billet gsi und die hät de Gottfried! Ups! Oh nei, die sind ja au da inne. Aber kei Bestätigung... (*Erna schüttelt ungeduldig ihre Hände mit den Dingen, die ihr Hedwig gegeben hat*) Ja, was isch? Chasch die Sache nöd emal churz häbe?
- Erna:** Nei, ich muess d Händ frei ha. Ich han nämli e Kopie vo de Bestätigung. (*Hedwig schaut ungläubig zu, wie Erna eine Kopie aus der Tasche zieht. Beide schauen auf das Blatt und dann gemeinsam in die Richtung des Hotels*) Ich mach immer ä Kopie zur Sicherheit. (*Sie geht Hedwig voraus Richtung Hotel*)
- Hedwig:** (*bleibt plötzlich stehen und schaut die Strasse entlang*) Jetzt hani grad gmeint ich häg dä... dä, ach dä Fernsehkomissar gseh.
- Erna:** (*seufzt, beiseite*) Zum Promi sichte, hette mer au uf Mallorca chönne. (*Erna und Hedwig gehen mit ihren Handtaschen ins Hotel. Gottfried kommt daher, sieht das restliche Gepäck auf der Strasse*)
- Gottfried:** I welem Loch sinds jetz verschwunde? (*Gottfried sieht das Restaurant und geht wieder hin, um die Menükarte zu lesen*)
- Hedwig:** (*kommt aus dem Hotel und sieht Gottfried*) Kei Turtä vor em Znacht, hani gseit! (*Gottfried zuckt zusammen und geht auf Hedwig zu*)
- Gottfried:** Du, ich han d Bestätigung nöd gfunde. Sie muess glich bi dir sii.

- Hedwig:** Vergiss d Bestätigung. Mir bruched dini Kreditkarte a de Reception. Und bring de Räschte ine!
- Gottfried:** *(zur Seite)* Zu Befehl, Herr General!
- Hedwig:** Was seisch?
- Gottfried:** Juhee, s isch genial. *(Trottet mit dem Gepäck hinter Hedwig ins Hotel)*

Szene 2

(Gottfried und Hedwig kommen in Skikleidung die Strasse entlang. Was die beiden nicht wissen ist, dass die hinter ihnen gehende alte Frau, ebenfalls in Skikleidung mit Kappe und Sonnenbrille sowie Handtasche, nicht Gottfrieds Mutter Erna sondern eine Fremde ist)

- Gottfried:** Hät verruckt vil Lüt gha uf dere Pischte.
- Hedwig:** Aber kein einzige Promi.
- Gottfried:** Wämmer morn de ander Schiilift usprobiere? Vilicht isch es det ruhiger.
- Hedwig:** Häts det ä schwarzi Pischte? D Promis fahred sicher die schwarz. Die chönd sich ja en private Schiilehrer leischte.
- Gottfried:** Dini Promis fahred immer schwarz. Die müend sicher nöd emal es Abo löse.
- Hedwig:** Erna, chum jetzt äntli. Zersch muesch siebe mal ufs WC und jetzt schlichsch eso. Ich han Hunger!
- Gottfried:** Vilicht hät sie e Blaseentzündig?
- Hedwig:** Äch, sicher nöd. Aber nach so vielne Orangepunsch wie sie trunke hät, müesst ich au immer. Ich hätt jetzt Luscht uf es riesigs Stuck Turte. Sie hät ja geschtä r vo nüt anderem gredet. Weisch, ich bin scho chli enttäuscht. Es hät nur normali Lüüt i dem Dorf.
- Gottfried:** Was meinsch mit normale Lüüt?
- Hedwig:** Ussert dem Fernsehkomissar vo geschtä r, han i no niemer gseh, won ich us de Heftli könn. Ken einzige Promi. Nöd emal s Vreni Schneider. Erna, chum jetzt äntli.

- Gottfried:** S Vreni Schneider isch nöd normal? (*Hedwig gibt ihm keine Antwort sondern steuert Richtung Restaurant*)
- Hedwig:** Komisch, geschtär isch sie so versässe gsi i das Restaurant z ga und jetzt trödlet sie. Hoffentli wird sie nöd wüerkli chrank. Das hät mer dänn grad no gfehlt.
- Gottfried:** Oh, nei! Müeti, gahts dr guet?
- Mersa:** Essenszeit.
- Hedwig:** (*zu Mersa*) Was murmlisch? Jetz hämmer doch sonen riese Täller Äplermagrone gha zum Zmittag.
- Gottfried:** Aber es Zvieri wär doch schön. Wämmer nöd emal i das Reschtaurant ine luege? Gäll Müeti, häsch d Dessercharte geschter scho agluegt?
- Mersa:** Dessglueg? (*Inzwischen hat Hedwig das Restaurant erreicht. Sie bleibt stehen und schält sich aus Mütze und Handschuhen. Gottfried tut es ihr gleich*)
- Gottfried:** Müeti, mer gönd is Restaurant. Da drin bruchsch kei Chappe und Sunnebrülle. (*Die Gestalt macht keine Anstalten sich die Mütze oder die Sonnenbrille auszuziehen, sondern wühlt in der grossen Tasche*)
- Hedwig:** Muetter, häsch nöd ghört? (*Sie spricht lauter und überdeutlich*) Mir gönd ist Restaurant, da bruchsch ä kei Sunnebrülle und Chappe. (*Sie macht einen Schritt auf die Gestalt zu, diese weicht zurück und blabbert etwas*) Was hesch gseit? Und was söll das Theater? (*Zu Gottfried gewandt*) Isch ja schlimmer als en chline Goof. Söll sie doch ihri blöd Chappe aalaa. (*Sie dreht sich weg*)
- Gottfried:** (*kommt näher und will der Gestalt nun die Mütze ausziehen. Diese wehrt sich zwar, aber er ist schneller. Zum Vorschein kommen lange graue Haare*) Müeti?? (*Er tönt alarmiert*) Hedwig, da stimmt öppis nöd!
- Hedwig:** (*studiert die Speisekarte*) Da giits ja tatsächli... (*Sie fährt mit dem Finger auf der Speisekarte runter*) füzföh verschieden Turte. D Erna hät rächt gha!
- Gottfried:** Hedwig!
- Hedwig:** Ja, was isch?
- Gottfried:** Hedwig, da stimmt öppis nöd!

Hedwig: (*hat sich noch nicht umgedreht*) Was söll da nöd stimme?

Gottfried: Hedwig, jetz lueg doch emal. Das isch nöd s Müeti.

Hedwig: Was heisst da nöd d Muetter? Sicher isch es d Erna.

Gottfried: Nei!!!

Hedwig: (*dreht sich um*) Woher hät jetz die so langi Haar? Ziehner mal d Sunnebrülle ab.

Gottfried: (*zieht an der Brille*) Das isch nöd mini Muetter!

Hedwig: Ja wüekli! Wieso häsch du die mitgno?

Gottfried: Ich? Du häsch es ja au nöd gmerkt. Wer sind sie?

Mersa: Kukuri matani.

Gottfried: Sie hät de gliich Schiiazug, di gliichi Chappe, aber sie redet nöd wie s Müeti.

Hedwig: Natürli nöd. (*An Mersa gewandt*) Wer sind sie?

Gottfried: (*steht mit offenem Mund da*) Aber, aber...

Hedwig: Gottfried, wo häsch dänn dini Mueter gla?

Gottfried: (*noch immer sprachlos*) Aber, aber...

Hedwig: (*zu Mersa*) Säged sie jetzt äntli wer sind sie?

Mersa: Dessglueg?

Gottfried, Hedwig: (*beide gleichzeitig*) Hä?

Mersa: Essenszeit.

Hedwig: Nume nöd gsprängt, da hät no Zit. Jetz müemmer zerscht emal kläre wer Sie sind. (*Mersa lächelt die beiden an. Hedwig lehnt sich erwartungsvoll nach vorne. Mersa lächelt weiter*)

Gottfried: (*lehnt sich ebenfalls nach vorne*) Wie heissed Sie? (*Mersa bückt sich ebenfalls lächelnd nach vorne*)

Hedwig: Die redt nöd vil meh als dini Chunde i de Lichehalle.

Gottfried: Vilicht cha sie nöd dütsch?

Hedwig: Hallo Sie. Wer sein?

Gottfried: Name? Vorname? Letzter Wohnort? (*Mersa klappt ihre Handtasche auf und wühlt darin*) Quatsch, jetz holt sie sicher ihri ID use. (*Mersa greift nach ihrer Kappe und*

Sonnenbrille, die noch immer in Hedwigs Händen waren und steckt die Gegenstände in die Handtasche)

- Hedwig:** Isch das nöd d Chappe vo de Erna gsi? Mir wänd jetz wüsse wer sie sind.
- Mersa:** Kukuri matani.
- Hedwig:** Also ich weiss nöd was das für e Sprach isch. Woher chömed sie?
- Mersa:** Kukuri matani, matani ba.
- Hedwig:** Ich verstah keis Wort. Das isch nöd Türkisch aber au nöd Italienisch, Spanisch oder Portugisisch.
- Gottfried:** Wie wotsch du das jetzt wüsse?
- Hedwig:** Ich ghöre das jede Tag im Spital. Und überhaupt, du chasch ja nöd emal es bitzeli Englisch, nur dis Schuel Französisch. Was, wenn mer jetzt wirklich mal en amerikanische Filmstar gsehnd? Muess ich dänn alles fröge?
- Gottfried:** Frög lieber wer sie isch. Ich wott mis Müeti! Wo isch sie ächt?
- Hedwig:** Das weiss ich au nöd. Wahrschiinli trinkt sie no en Punsch. Säg, häsch nöd gmerkt, dass die ä riisigi Handtäsche mit sich schleppt? D Erna hät kei so eini.
- Gottfried:** Handtäsche isch Handtäsche.
- Hedwig:** Du häsch so kei Ahnig vo de wichtige Sache im Läbe. Aber egal, jedi Frau hät alles Notwändige i de Täsche. Ich luege mal, öb i usefind, wer das isch.
- Gottfried:** Ja, dänn lueg mal, wie du a die Täsche chunsch.
- Hedwig:** Lass mich nur mache. *(Sie spricht laut und deutlich)* Ich Tasche... *(Dabei deutet sie auf sich und die Tasche)* ansehen, bitte. *(Hedwig greift nach Mersas Tasche. Diese wehrt sich und lässt nicht los)* Gottfried, hilf mer! *(Gottfried wirft nur die Hände in die Luft)* Zum Aagriff! *(Gottfried greift nun ebenfalls nach der Tasche und alle drei keuchen und rangeln. Hedwig schreit)* Lass los, du Biescht! *(Mersa schreit. Die Handtasche fällt zu Boden und ein Teil des Inhalts wird auf die Strasse gestreut. Gottfried stellt sich mit ausgebreiteten Armen vor Mersa hin, mit dem Rücken zu ihr gekehrt und schaut zu, wie Hedwig in der Hocke die Dinge auf der Strasse*

zusammenrafft. Mersa stemmt hinter ihm wütend die Hände in die Hüfte) Gsehsch, so macht mer das. Hani bim Fernsehkomissar gseh, wänns en Verdächtige durchsueched.

Gottfried: Du und dis Fernseh. Dänn findet d Frau Oberkomissarin sicher au use wär das isch.

Hedwig: *(noch immer hockend)* So, jetz ischs verbi mit dere Gheimnistuerei. *(Sie beginnt in der Tasche zu wühlen und zieht ein paar Mal angeekelt die Hand wieder raus)* Iggitt, was die alles i dä Tasche hät! Würd mi nöd verwundere, wänn i no ihre tot Hamschter finde würd. *(Hebt eine Schachtel auf)* Was isch dänn das?

Gottfried: Gseht us wie Verhüeterli?

Hedwig: *(ärgerlich)* Ich weiss, wie Kondom usgsehnd. Aber was macht di Alti mit dene?

Gottfried: Vilicht hät sie s mit Chaugummi verwächslet? Die cha ja nöd dütsch.

Hedwig: Glaube scho, dass sie uf d Ässenszit wartet, wänn sie nume söttigi chättscht. Ah da, es Portmonne! *(Hedwig drückt Gottfried die Tasche in die Hand und beginnt das Portemonnaie zu untersuchen)* Also, sie muess us Europa cho. S hät luter Euro drin. Und da, äs Bigeli Visitecharte. Das sind sicher ihri. S stah emal s gliche druf wie uf de Kreditcharte wo au dine sind. Oh wow!

Gottfried: Was isch anere Visitecharte so interessant? Zeig! *(Liest)* Andrea Mirelli.

Hedwig: *(liest weiter)* Barone... Das isch französisch. *(Weiter mit französischem Akzent)* Barone de Montelombarde. E Baronin! En ächti Baronin! *(Hedwig bückt sich schnell und verstaut die verstreuten Sachen möglichst schnell in der Handtasche. Gottfried hält die Tasche noch immer fest. Hedwig stottert)* Ä... äxgüsi. *(Macht einen Hofknicks und streicht über die Tasche)* Hät no chli Schnee dra. Chönnt ich uf die Visitecharte ihres Autogramm ha?

Gottfried: *(gibt Hedwig einen Puff in den Arm)* Hedwig!

Hedwig: Ich has doch gwüsst!

Gottfried: Was?

Hedwig: Dass sie öpper Spezieller isch.

- Gottfried:** Ja klar! Du häsch bis vorher au nöd gmerkt, dass mer die falschi mitgno händ.
- Hedwig:** *(macht wieder einen Hofknicks)* Wie chömmer das wieder guet mache, euri Ehrwürdigkeit? *(Mersa schaut noch immer verärgert drein)* Chönd mir euri Durchlaucht irgendwo hi bringe? *(Zu Gottfried)* Du mini Güeti, wänn das i de Glücksposcht chunnt: „Irre entreisst Baronin die Handtasche.“
- Gottfried:** Ja, schad, dass grad kän Reporter ume isch.
- Hedwig:** *(gibt Gottfried einen Puff in den Arm)* Gottfried!
- Mersa:** Pizzi pazzi.
- Hedwig:** Ja, Frau Baronin?
- Mersa:** *(wütender)* Pizzi pazzi!
- Hedwig:** Gottfried, gib ere äntli d Tasche zrug.
- Gottfried:** *(drückt sie ihr in die Hand, sagt ein paar Brocken auf Französisch)* Excusez Madame, chercher la femme. Die verstaht ja gar kei Französisch.
- Hedwig:** Natürli nöd, so schlecht wie dis isch. *(Hedwig versucht es auch)* Nous cherchons sa mère.
- Mersa:** Mär mär mär. Matani ba. *(Mersa ist ein paar Schritte zur Seite gegangen und wühlt wieder in ihrer Handtasche)*
- Gottfried:** Mir müend ihre hald öppis z lieb tue. Hät sie nöd wele ässe? *(Geht zu Mersa und nimmt sie am Arm)* Mir ladet sie zumene Zvieri i, Frau Baronin.
- Hedwig:** *(hängt sich am anderen Arm von Mersa ein)* Da entlang, euri Nachsichtigkeit. I dem Reschtaurant häts wunderbari Turte für ihri Hoherlauchtheit. *(Mersa sträubt sich, schaut nicht verstehend von einem zum anderen)*
- Gottfried:** Essenszeit. *(Mersa versteht, nickt und grinst. Alle drei gehen in das Restaurant hinein, wobei jetzt Mersa pressiert und die beiden anderen mitzieht. Gleich darauf stürzt Gottfried wieder aus dem Restaurant)* Ja aber, wo steckt dänn eigentli s Müeti? *(Hedwig streckt den Kopf aus der Tür)*
- Hedwig:** Gottfried, ine mit dir!

Gottfried: *(verwirft die Arme, öffnet leise nach)* Ine mit dir, ine mit dir. Das git wider super Ferie. Ganz nach em Motto: „Die Bergwelt, ein fesselndes Erlebnis.“ *(Er geht zurück ins Restaurant)*

Szene 3

(Erna im Skianzug und der italienische Baron im eleganten Wintermantel kommen die Strasse entlang)

Baron: Gnädige Frau, es war so lieb von Ihnen meine Espresso und die Dolci zu bezahlen. Ich studiere immer, wo habe ich Briefftasche verloren. Und ich hatte nur diese Wurm.

Erna: En Wurm?

Baron: Ja, so sagt man doch? *(Er hält Erna etwas hin)*

Erna: *(lacht)* Das isch en Schnägg, en Feufliber!

Baron: Ein Fünfleiber?

Erna: Ja, so öppe. *(Lacht wieder)* Isch das alles wo Sie na händ?

Baron: Ja, war in meiner Jackentasche.

Erna: Uih, ja das hett nöd wiit glanget.

Baron: Ehrlich, Sie sind eine nette Frau. Habe ich gleich gewusst, als ich sah Sie.

Erna: Das gseht mer mir a? Isch scho rächt. Aber gsalzni Prise händs a dem Schiilift. Vilicht hät öpper Ihres Portemonnaie gschtöhle? Zum Glück hani kei Handtäsche debi gha. Ich verstecke mis Portemonnaie underem Schiiazug.

Baron: Sie denken, da kommt keine Langfinger hin?

Erna: Ämel nöd ohni mini Erlaubnis. *(Sie kichert)*

Baron: Bin ich aufgeschmissen ohne Briefftasche.

Erna: Jetz mached Sie sich kei Sorge. Mir gönd uf de Polizeiposchte und mäldet de Verluscht. Det chönd Sie au grad alüte zum d Charte sperre la. Isch Ihne das au scho passiert in Italie?

- Baron:** Ah, nein. Meine Weingut ist auf die Lande. Dort ist alles Frieden.
- Erna:** Es Wiiguet? Sie sind also au us de Gastrobranche. Ich han e Bäckerei gha.
- Baron:** Sicher kein Gebäck war so süss wie Ihre Stimme.
- Erna:** Sie Schmeichler. *(Sie kommen an der Tür des Restaurants vorbei)* Da ine häts fabelhafti Turte. Wämmer nöd no es Zvieri nä? Ich ha de ganz Namitag nume Punsch trunke. Die Heftli wo mir d Hedwig gnädigerwis gäh hät, hani nach ere Stund scho gläse gha.
- Baron:** Wer ist Hedwig?
- Erna:** D Frau vo mim Sohn Gottfried. En Art General im Hebammegwändli. Die andere zwei händ ihres Vergnüege gha und ich ha ein Punsch nach em andere gläärt und Löcher in Schnee gstartt. Und vo dem Punsch bin i ständig hin und her pändlet. Restaurant... WC... Restaurant... WC... *(Erna schaut auf die Speisekarte neben der Tür)* Ich bruche jetzt öppis z bisse. Mmh, Fürschteturte mit Nuss und Maracuja...
- Baron:** Sie möchten jetzt eine Torte?
- Erna:** Jaah, eifach kei Punsch meh. *(Dreht sich zum Baron um)* Tja, und dänn sind s eifach ohni mich gange, während ich s feufte Mal uf em WC gsi bin. Händ mi eifach vergässe, wie es paar Händsche im Matsch.
- Baron:** Gnädige Frau hatte einen so verzweifelten Ausdruck in den schönen Augen.
- Erna:** Oh, Sie schmeichled mer scho wieder. Sicher nöd verzweifleter als Sie. Sie händ ja au so suechend umegluegt.
- Baron:** Ja, ich wollte bezahlen meine Essen. Da war die Briefftasche weg und der Kellner wurde böse. Sie haben mich gerettet vor bösem Kellner. Das vergesse ich Ihnen nie. Würde ich Sie gerne einladen heute Abend. Aber ohne Geld... *(Er zuckt mit den Schultern)*
- Erna:** Wohi würde Sie mich dänn ilade?
- Baron:** Neben meine Hotel ist Restaurant mit exquisite Spezialitäten. Gibt es Jakobsmuschel au Cabernet, Escargots mit Rosmarino...

Erna: Das tönt vertüflet tür. Aber ich müesst ja zahle.

Baron: ...und natürlich Dolci wie Kirschen Charlotte, Mousse à l'orange...

Erna: (*seufzt entzückt*) Iverstande. Me muess doch s Läbe gnüsse, wänn sich eim d Glägeheit bütet.

Baron: Ja, machen wir uns eine romantische Abend. Möchte ich gerne kennen lernen die Dame hinter den schönen Augen. Dinner mit Kerzen, dann ein bisschen Tanz im Hotel und Besuch in Abendsauna.

Erna: Was? Also, ich weiss nöd...

Baron: Wieso nicht? Ist schön warm dort.

Erna: Ja, aber i de Sauna sind doch alli blutt?

Baron: (*lacht*) Sie können nehmen eine Tüechli.

Erna: (*bleibt stehen*) Aber ich han keis! Nei, ich glaub ich chume nur schnäll mit uf de Polizeiposchte.

Baron: Prego, prego! Machen sie mir die Freude. Wir können auch nur etwas essen wenn Ihnen ist lieber.

Erna: Das wär jo no besser als nume Turte. Ich han wüerkli en Bäre hunger. Also wüssed Sie was? Ich chume mal cho luege. Vilicht lan ich mich dänn doch no überrede für die Sauna. Ha scho lang nüt me verruckts gmacht.

Baron: Sie werden nicht bereuen.

Erna: Das bin ich mir nanig so sicher. Aber ich will jetz au min Spass ha, nach dem langwilige Namittag mit all dene Klatschheftli vo de Hedwig.

Baron: Klatsch?

Erna: Ach, so seit mer dene Heftli, wo nüt als Promis dine händ. Sie läsed so öppis sicher nöd.

Baron: Ich lese Bücher.

Erna: Das hani dänkt. So wie Sie uusgsehnd.

Baron: Wie sehe ich aus?

Erna: Gebildet.

Baron: Grazie, Sie auch. Wen haben Sie eigentlich gesucht vorhin? Ihre Mann?

- Erna:** Nei, nei, de isch scho lang tot. Min Sohn und mini Schwiegertochter. Sie hät druf bestande, dass ich mit id Schiiferie chum. Sie will mich unter Kontrolle ha, aber hät nöd gern warm. Ich wär ja lieber as Meer. Tja, und dänn lönd s mi eifach stah...
- Baron:** Dann kommen Sie mit mir.
- Erna:** Das mach ich doch. Obwohl... es bitzeli äs schlächts Gwüsse hani scho. Die beide drehed sicher dure, wänns mich nöd findet. Aber sie sind ja nüme da gsi. Jetzt gahts halt mal nöd nur nach de Hedwig ihrem Chopf. Dä armi Gottfried.
- Baron:** Wieso arm?
- Erna:** Das gsehnd Sie dänn scho, wänn Sie die beide mal träffed. Chömmed Sie, ich glaub, ich möcht doch emal die Sauna usprobiere.
- Baron:** Habe ich es doch gewusst.
- Erna:** *(seufzt entzückt, dann plötzlich)* Jesses, mir müend pressiere. De Polizeiposchte macht gli zue. Ich gang mich nur schnäll go umzieh. Bi grad wieder da. *(Erna stolpert und landet in den Armen des Barons)*
- Baron:** Ah, welch Temperament. Sie passen gut in meine Arme.
- Erna:** Sie sind au schön stark, Ihri Ärme, Herr Baron. *(Einen Moment hat man das Gefühl, gleich küssen sie sich)* Äh ich... ich gang mich jetz go schön mache. *(Erna löst sich aus seinen Armen. Er hält noch kurz ihre Hand)*
- Baron:** Ich werde warten, mia bella. *(Erna geht ins Hotel. Gleich danach kommt Gottfried aus dem Restaurant)*
- Gottfried:** Da wirds eim ja schlächt. Was die Baronin alles i sich ine gstopft hät. Me chönnt meine, die heg in ihrem Schloss nu vo Brot und Wasser gläbt. *(Er erblickt den Baron)* Grüezi.
- Baron:** Bona sera.
- Gottfried:** Au en Ussländer. *(Langsam und deutlich)* Today, very cold, isn t it?
- Baron:** Ein bisschen. Die meteorologische Lage aber dieses Jahr viel besser als letzte Winter, als Quecksilber sank unter minus 17 und Cumulunimbus verdeckte Gipfelsicht.

- Gottfried:** Ou läck, de chunnt drus. Yes, yes. (*Wendet sich wieder Richtung Restaurant*) Und mir müend da inne die Baronin füetere und niemer weiss, was em Müeti passiert isch. Vilicht sitzt sie irgendwo, frürend, hungri und verzwiflet. Mir müend das Wib loswerde, damit mer uf d Suechi ga chönd. D Hedwig isch ganz näb de Schue, jetz wo sie äntli en Adlige a der Angle hät. (*Gottfried geht ins Restaurant zurück. Gleich darauf kommt Erna aus dem Hotel. Sie trägt einen Wintermantel*)
- Erna:** Uf id Freiheit!
- Baron:** Wohin?
- Erna:** Mit Ihne, bis as Ändi vo de Wält. (*Lacht*) Zersch kümmered mir eus um das Portemonnaie und dänn um euse Seelefriede.
- Baron:** Sie sind goldig. (*Er bietet ihr seinen Arm an. Erna hakt ein*)
- Erna:** Ja, echli Gäld wirds mi scho choschte. Aber ihre Charme isch unbezahlbar. (*Die beiden gehen der Strasse entlang von der Bühne*)

Szene 4

(Hedwig kommt aus dem Restaurant und macht zur Tür gewandt einen Hofknicks und eine einladende Handbewegung)

- Hedwig:** Bitte da entlang, Frau Baronin. (*Mersa Tolime und hinter ihr Gottfried kommen aus dem Restaurant. Mersa sieht sehr zufrieden aus und beginnt Brötchen aus den Manteltaschen in die Handtasche umzuschichten*)
- Gottfried:** Das isch en türe Gschpass gsi.
- Hedwig:** Gottfried, leg d Chappe a. Äs isch bissig chalt dusse.
- Gottfried:** Jesses, die hät dänn en Appetit gha. Ässed ächt alli Adlige so viel?
- Hedwig:** Die Adlige sind sich an Überfluss gwöhnt. Wobi, die Jüngere sind alli so schlank. Aber die da isch au nö grad übergwichtig.
- Mersa:** Nachschlag.

- Gottfried:** Wie?
- Mersa:** Nachschlag.
- Hedwig:** Nei, sicher nöd! Sie händ drü mal gschöpft. Dä Källner isch scho ganz nervös worde und hät eus schräg aglueged. Mir ässed äs Zvieriplättli und Sie drü Schnitzel und Pommes Frites für ä ganzi Schuelklass.
- Gottfried:** Vilicht hät sie Pultemie.
- Hedwig:** Was söll dänn das sii?
- Gottfried:** Ja weisch, die Chranket wo sie so viel ässed und dänn ufs WC verschwindet.
- Hedwig:** Bulimie meinsch du. Nei, sicher nöd. Sie isch ja nie weg gsi.
- Gottfried:** Weg gsi... Wo ächt s Müeti isch? Hoffentlich findet sie dä Heiwäg. (*Mersa steht zwischen den beiden und öffnet immer wieder ihre Handtasche*)
- Hedwig:** Sie chan ja fröge. Es redet ja da alli Dütsch. Das heisst, natürlich d Promis nöd. Also, die macht mi no ganz irr mit ihre Täsche. (*Sie deutet darauf und Mersa presst sie erschrocken an sich*) Kei Angscht, ich nimme sie Ihne nümme weg.
- Gottfried:** Doch, das wär ä gueti Idee.
- Hedwig:** Wieso?
- Gottfried:** Mir sötted doch wüsse wo sie wohnt.
- Hedwig:** Ich han nüt gfunde. (*Mersa wühlt wieder in der Tasche und man sieht, wie sie versucht etwas zu verstauen. Einen Blumentopf*) Jesses, jetzt hät doch die glatt s Gsteck vom Tisch klaut.
- Gottfried:** (*der schon voraus gelaufen ist, bleibt stehen und dreht sich um*) Chum, mir laufed eifach wiiter und lönd sie stah.
- Hedwig:** Nei, das chömmer dän doch nöd mache. (*Zu Mersa*) Sie schlafen wo? (*Deutet mit den Händen schlafen an*)
- Gottfried:** Dormir?
- Hedwig:** Hör uf, sie redet kei Französisch. (*Wieder zu Mersa*) Hotel wo? Sie wohnen wo?
- Gottfried:** Dis komische Dütsch aber au nöd.

- Mersa:** Hotel?
- Hedwig:** Ja, ja?
- Gottfried:** Du Hedwig, vilicht weiss sie wieviel Stärn?
- Hedwig:** Gottfried! Das isch doch klar, sicher föif oder meh. Aber das weiss sie sicher au nöd, wenn sie nöd emal de Name weiss.
- Mersa:** Hotel!
- Hedwig:** Ja, aber weles? Die bringt mi na zur Verzwiefelig mit ihrem Naplappere.
- Gottfried:** Vilicht wot sie so Dütsch leere?
- Hedwig:** So en Blödsinn. Chöntisch glaub säge, ich heisse Rumpelstilzli und sie würd das als Antwort gäh.
- Mersa:** Rumpel?
- Gottfried:** Gsehsch, die hät kän blasse Dunscht was mir säged. Die hät weder uf „Griass Gott“ no uf „habla espanjol“ reagiert. Wie die bi mir im Sarg. Nu, dass die säbe nüme chäued. Was mache mer jetz?
- Hedwig:** Mir müend usefinde, wo sie logiert. (*Wendet sich an Mersa*) Wo wohnen? (*Zeigt mit dem Arm in eine Richtung*) Da lang? (*Zeigt mit dem anderen Arm in eine andere Richtung*) Da lang?
- Mersa:** Lang, lang?
- Gottfried:** (*zeigt in eine dritte Richtung*) Die meischte Hotel sind da hine.
- Mersa:** Ah, lang, lang. (*Sie interpretiert die Armfuchtelei als Turnübung und beginnt grinsend mit ausgestreckten Armen Kniebeugen zu machen*)
- Gottfried:** Jetzt macht sie Verdauigsturne. Bi welne Adlige isch das üblich? Staht das nöd i dine Heftli?
- Hedwig:** Du bisch mer überhaupt kei Hilf. Mir chönd sie doch nöd eifach da stah laa.
- Gottfried:** Wänn sie so witer turnet, chunnt sie ämel nöd chalt über. (*Mersa macht unterdessen diverse Turnübungen*) Eigentlich isch mer glich wo sie here ghört. Mir müend doch jetz äntli usefinde, wo s Müeti blibe isch.

- Hedwig:** Himmel, d Erna hani fascht vergässe! Es dunklet scho gli und ich muess luege, dass sie ihri Tablette nimmt.
- Gottfried:** Wämmer d Polizei alarmiere?
- Hedwig:** Das fählti no. Nachhär findet sie sie bim Chueche ässe und mir sind d Deppe.
- Gottfried:** Ich glaub, ich gang doch nomal zrug. *(Er dreht sich und macht ein paar Schritte in die andere Richtung)*
- Hedwig:** Gottfried. *(Er bleibt wie angewurzelt stehen und dreht sich um)*
- Gottfried:** Ja?
- Hedwig:** Du laufsch jetzt nöd au na weg ohni, dass ich weiss wo du hi gasch.
- Gottfried:** Ich will doch nur...
- Hedwig:** Häsch nöd ghört? Du seisch mer jetzt sofort, wo du anegasch!
- Gottfried:** Go s Müeti sueche dank. Es isch ja scho dunkel.
- Hedwig:** Da münd mer aber systematisch vorgah.
- Gottfried:** Automatisch?
- Hedwig:** Los mer doch ämal richtig zue! Systematisch. Keis Wunder, lärsch du kei Fremdsprach richtig. Da muess mer nämli guet zuelose.
- Gottfried:** Ich lose dir doch immer zue. *(Leiser)* Nur du mir nöd...
- Hedwig:** Also, es isch jetz halbi Siebni. Ich gang jetzt mit de Baronin is Hotel und du suechsch d Muetter. Am Achte treffed mer eus wieder. Los, Uhrevergleich!
- Gottfried:** Hä? Wieso?
- Hedwig:** De Komissar im Fernseh macht das au so, dass alli zur gliche Ziit da sind.
- Gottfried:** Ja, aber warum muess ich zur gliche Ziit cho?
- Hedwig:** Du muesch pünktlich cho! Susch muess ich dich au no go sueche. Also säg, was für Ziit hät dini Uhr?
- Gottfried:** *(schaut angestrengt auf seine Uhr)* Ich glaub halbi Siebni.
- ETC ETC**